



Wettbewerb SuisseNautic 2009

Im März 2009 erhielt ich per Post ein Paket. Neugierig öffnete ich es und fand darin einen Cap von Honda Marine. Nun konnte ich für einmal meine Frau necken: «Sieh' nur, nun habe ich mal etwas gewonnen und nicht du.» Normalerweise macht sie bei Wettbewerben mit und gewinnt immer wieder Mal etwas...

Im Februar hatten wir die SuisseNautic in Bern besucht, um letzte Details vor der Auslieferung unserer Surprise zu besprechen. Dabei kamen wir auch am Stand des CCS vorbei und machten am Wettbewerb mit. Wie gross war dann meine Überraschung, als wir eine Woche später einen Brief von Sun Charter erhielten, in dem Herr Rosendahl uns mitteilte, dass meine Frau den ersten Preis des CCS-Wettbewerbes gewonnen hatte: eine Woche Charterferien auf einer Yacht unserer Wahl bis 43 Fuss. Ich war mir mit meinem Cap also etwas zu früh zu siegessicher gewesen...

Und so «begann» unser Wettbewerbsgewinn am 10. Juli 2010 am Steg des Real Club Nautico de Palma de Mallorca. Sun Charter verfügt über fünf Basen im Mittelmeer: auf Mallorca, Elba, Korfu sowie in der Türkei (Marmaris und Göcek). Und mit 90 Jeanneau-Yachten ist Sun Charter die grösste deutsche Charterfirma im Mittelmeerraum.

Die Crew bestand aus Nathalie, der Preisträgerin, mir und Jean-Philippe, meinem Bruder sowie seinen zwei erwachsenen Kindern Adèle und Martin. Für sie eine gute Gele-

genheit, erste Erfahrungen auf dem Meer zu sammeln. Mein Bruder hatte mir mal bei einem Schlag auf dem See gestanden: «Es sind einfach zu viele Schoten auf diesem Schiff, ich verstehe gar nichts.»

Wir hatten uns für eine 39-Fuss-Yacht entschieden. Eine bequeme Grösse für 5 Personen. Während sich die übrigen Crewmitglieder um Einkauf und Vorräte kümmerten, wurden Nathalie und ich von Silvia Detlef, der Basis-Managerin eingeführt: Die Checkliste war kurz, nur das Nötigste aufgeführt. Die Yacht befand sich in einem guten Zustand. Mit Freude nahmen wir die «White Satin» in Besitz und richteten uns häuslich ein.

Um 13 Uhr, nach einem kurzen Sicherheitsbriefing der Crew, liefen wir aus. Strahlender Sonnenschein, schönes Meer, Windstärke 3–4. Wir setzten Kurs auf Port Adriano. Hier eine erste Überraschung: Trotz meinem aktuellen Hafenhandbuch erkannte ich die Hafeneinfahrt nicht. Grund: Der Hafen wurde, nach Plänen von Philippe Starck ausgebaut, um mehr grosse Yachten aufnehmen zu können.

SONNTAG, 11. JULI

Nach 30 Meilen erreichten wir endlich die Insel Cabrera. «Endlich» für Nathalie, die an diesem Tag seekrank war – sie braucht immer etwas Angewöhnungszeit.

Das Naturreservat von Cabrera ist eine Inselgruppe rund 10 Meilen südlich von Mallorca. In der Hochsaison kann man hier nur für eine Nacht liegen, die entsprechende Erlaubnis muss im Voraus eingeholt werden (danke Sun Charter), ist jedoch gratis. Die Bucht ist wunderschön und gut geschützt. Nur etwa ein Dutzend Segelschiffe lagen vertäut neben uns, dies wohl deshalb, weil zur gleichen Zeit in Südafrika der Final der Fussballweltmeisterschaft gespielt wurde. Und so machten wir uns nach einem kleinen Imbiss und einem kurzen Bad im Meer auf zur Kantine, dem einzigen Ort der Insel, wo es einen Fernseher gab. Die Insel wird mehrheitlich von Militär bewohnt. Vermutlich um die Ziegen zu bewachen (Cabrera = Insel der Ziegen). Denn sonst hat es nichts auf der Insel und schon gar nichts von strategischer Bedeutung. Der Saal in der Kantine war voll, die 50-60 Personen starrten gebannt auf den Bildschirm. Und der Barman versuchte – wenn immer möglich zwischen zwei spannenden Fussball-Aktionen – seine Biere, Tapas und Sandwiches an die Frau und den Mann zu bringen. Wir wähten uns in der Szenerie des Films Cinema Paradiso: eine magische Insel-Atmosphäre aus einer anderen Zeit, weit weg von Autos, Leuchtreklamen und Stimmengewirr. In der Verlängerung erzielte Iniesta das Siegestor und erlöste Spanien: Freudentaumel auf der Terrasse. Die Armeeinghörigen stürzten sich vor Begeisterung ins Meer – samt Uniform. Wir kehrten im Mondschein glücklich auf unser Schiff zurück – mein schönster WM-Final seit langem.

MONTAG, 12. JULI

Am Morgen besuchten wir die Cueva Azul, eine grosse natürliche Höhle, die in den Küstenfelsen rund 30 Meter ins Innere reicht. Da wir hier nicht ankern konnten, blieben einige von uns an Bord während die andern das Bad in der Grotte genossen. Ein eindrückliches Erlebnis, unter einer fünf Meter hohen Felskuppe in rund 8 Meter tiefem Wasser zu schwimmen, das vom Sonnenlicht faszinierend leuchtete. Gerade als die ersten Touristenboote eintrafen, machten wir uns auf den Weg Richtung Es Borri. Danach segelten wir weiter an die Südost-Küste von Mallorca und erreichten am Abend Porto Petro.

13.–14. JULI

Die beiden folgenden Tage verbrachten wir an dieser felsigen Küste mit ihren wunderbaren Buchten. Wir besuchten die Cala Mitjana, die Cala Arsenau und die Cala Llombarts. Jedes Bad hier wurde zum Erlebnis: das Wasser warm und klar, die Ufer manchmal bewohnt, manchmal wild und von Pinien gesäumt. Die grössten Buchten wurden in den letzten Jahren zu Freizeithäfen, die zu besuchen sich lohnt (Porto Petro, Cala Llonga). Doch zuerst nach freien Plätzen

fragen. Ich hatte meine Spanisch- und VHF-Kenntnisse zuvor aufgefrischt – was ganz praktisch war.

FREITAG, 15. JULI

Langsam machten wir uns auf den Rückweg. Wir passieren Punta Salinas, den südlichsten Punkt von Mallorca. Bei angenehmen Windstärken (4–5 bfts) genossen wir einen herrlichen Segeltag. In Küstennähe war das Wasser türkisblau – wie in der Karibik.

Der Samstag war unser letzter Tag an Bord, unser letzter paradiesischer Halt in der Cala Pi. Hier war es, als würde man in einem Aquarium schwimmen. Und dank der korri-



gierten Taucherbrille, die mir meine Frau geschenkt hatte, konnte ich es doppelt geniessen. Am Abend kehrten wir zurück nach Palma de Mallorca – mit all diesen wunderbaren Bildern vor Augen.

BILANZ

123 Meilen zurückgelegt, mehr als die Hälfte davon unter Segel – danke Aeolus. Und Jean-Philippe stellte fest: «Segeln ist gar nicht so übel. Ich werde wohl mal einen Kurs besuchen.» Und für uns war es nun höchste Zeit, zu un-

seren beiden im Dezember 2009 geborenen Mädchen zurück zu kehren. Wir werden ihnen vorschwärmen, in welcher herrlicher Welt sie leben und dass sie ein Leben vor sich haben, in dem sie dies immer wieder erfahren werden. Vielleicht werden sie beim nächsten Törn mit dabei sein. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an Sun Charter für dieses wunderbare Abenteuer und «Merci» auch an den CCS für den Wettbewerb.

Pierre und Nathalie Hogge

Concours SuisseNautic 2009

En mars 2009, je reçois par courrier un paquet. Je l'ouvre curieux de voir ce que ce paquet peut bien contenir et je découvre une casquette Honda Marine. Une fois n'est pas coutume, je peux taquiner mon épouse qui à l'habitude de participer à de nombreux concours et par conséquent de gagner de temps en temps: tu vois, pour une fois, c'est moi qui ai gagné quelque chose et pas toi.

En février 2009, nous étions allés à l'expo SuisseNautic à Berne pour discuter des derniers détails avant la livraison de notre Surprise. Ce faisant, nous en avons bien entendu profité pour passer au stand CCS – histoire de faire un petit concours au passage.

Quelle ne fut donc pas ma surprise, une semaine plus tard, de recevoir un courrier de l'agence Sun Charter – M. Rosendahl – annonçant que mon épouse a gagné le premier prix du concours CCS, soit la location d'un bateau à choix jusqu'à 43 pieds pour une semaine.

J'avais crié victoire un peu tôt – de toute évidence, Nathalie avait gagné un lot un peu plus intéressant que le mien. Nous voilà donc le 10 juillet 2010 sur le quai du Real Club Nautico de Palma de Mallorca. Sun Charter dispose de 5 bases en méditerranée (Majorque, Elbe, Corfou, ainsi que Marmaris et Göcek en Turquie). Les 90 voiliers de la Marque Jeanneau qui composent la flotte en font la plus grande compagnie de charter allemande en méditerranée. Majorque étant desservie par la compagnie Easy-Jet depuis Genève, cela nous semblait être une bonne destination.



L'équipage est composé de Nathalie (la lauréate) et de moi-même ainsi que de Jean-Philippe – mon frère et ses deux enfants adolescents – Adèle et Martin. L'occasion pour eux de faire une première fois l'expérience de la mer et de la croisière. Jean-Philippe m'a dit une fois quand on naviguait sur le lac: Il y a trop de ficelles sur ce bateau, je ne comprends rien...

Notre choix s'est porté sur un voilier de 39 pieds – largement assez confortable pour une croisière à 5 personnes. Une fois les sacs entreposés à la base Sun Charter, Silvia Detlef, responsable de la base – s'occupe de la prise en charge du bateau avec moi et Nathalie pendant que le reste de l'équipage s'occupe de l'approvisionnement.

La check-list est courte et efficace, tout ce qu'il y a d'indispensable y figure. Le bateau est bien entretenu et cela se voit. Les niveaux ont été contrôlés, les dates de péremption des fusées ne sont pas dépassées. La grand voile s'enroule dans le mat – sainte horreur pour les régatiers – mais lorsqu'on a un équipage qui n'est pas aguerris, ce détail est plutôt rassurant.

Un large bimini protège le cockpit du soleil qui tape ma foi plutôt fort. Pour une écrivain comme moi – c'est presque une question de survie. Nous prenons possession de White Satin avec joie et nous installons dans nos cabines respectives. A 13h00, après un petit briefing de l'équipage sur la sécurité, nous sortons du port. Soleil radieux, belle mer, vent force 3-4. Nous mettons le cap sur Port Adriano. Première surprise: malgré mon guide nautique Imray édition 2009, je ne parviens pas à reconnaître l'entrée du port et pour cause – il est en cours de reconstruction. L'ancienne digue – trop basse – qui protégeait mal les bateaux par vent d'ouest a été remplacée par une digue beaucoup plus haute. Le nouveau port dessiné par Philippe Starck est destiné à accueillir un nombre plus important de Yachts de grandes dimensions.

DIMANCHE 11 JUILLET

Après 30 miles de navigation, nous arrivons enfin à l'île de Cabrera. Si je dis enfin, c'est plutôt pour Nathalie qui souffre ce jour-là de mal de mer – il lui faut toujours un peu de temps pour s'amariner.

La réserve naturelle de Cabrera est un ensemble d'îles situées à une dizaine de miles au sud de Majorque. On ne peut y s'y amarrer que pour une durée d'une nuit durant la haute saison. La demande de permis doit être faite à l'avance (merci Sun Charter) mais l'autorisation d'amarrage est gratuite.

La baie, dominée par un fort, est magnifique et bien protégée; il y a étonnement peu de voiliers – une quinzaine – qui sont venus s'amarrer et pour cause: le 11 juillet se déroule en Afrique du sud la finale du Mondial 2010.

Après un rapide bain et le souper, nous mettons l'annexe à l'eau et nous nous dirigeons vers la cantine, seul endroit de l'île à avoir une télévision. Les occupants de l'île sont essentiellement des militaires. Je suppose qu'ils doivent garder les chèvres (Cabrera = l'île aux chèvres). Il n'y a rien d'autre sur l'île – en tous cas rien de stratégique qui ne justifie leur présence.

Nous voici donc arrivés à la cantine. Tous les plaisanciers sont venus se réunir pour cette occasion unique. La salle est pleine. Sur la terrasse, on a installé une vieille télévision assez grande et tout ce qu'on a pu trouver comme table, chaises et banc. Il y a peut-être 50 ou 60 personnes, en grande partie des touristes venus de toute l'Europe: des allemands, des polonais, quelques français et des anglais.

Tout le monde a les yeux rivés sur l'écran. Le barman essaie de servir les cervezas, les tapas, les bocadillos, entre deux actions des footballeurs si possible.

On a l'impression de se retrouver dans le film Cinéma Paradiso, il y a quelque chose de magique dans cette ambiance insulaire presque d'un autre temps, loin des voitures, des enseignes lumineuses et du brouhaha.

Durant les prolongations, Iniesta libère l'Espagne et marque le but salvateur. Explosion de joie sur la terrasse. Plus que quelques instants et le match est fini. Pour fêter leur victoire, les militaires se jettent dans la mer tout habillés. Nous rentrons au bateau sous la lune, le cœur joyeux – mon plus beau Mondial depuis bien longtemps.

LUNDI 12 JUILLET

Au programme du matin: visite de la Cueva Azul: une grande cavité naturelle qui se creuse dans la falaise et s'enfonce d'environ une trentaine de mètres. Cette particularité ne

Beine hoch, Laptop an und die nächsten Törns planen – mein Wintergenuss.

Frohe Weihnachten

Unser Geschenkettipp für Segelfans:
Das Steiner Navigator 7x50 Fernglas
oder das GPS-Handgerät
G3 von Geonav. Viele weitere Geschenk-
ideen auf www.hansenautic.de

Gut vorbereitet weltweit unterwegs
mit unserem großen Sortiment an Seekarten,
elektronischer Navigation und Zubehör:

HanseNautic
MADE & HORNING • ECKHARDT & MESSSTOFF

HanseNautic GmbH Herrengraben 31 20459 Hamburg Deutschland 040-37 48 42-0 www.hansenautic.de



figure pas dans le guide nautique, nous l'avons trouvée en se promenant avant notre voyage sur Google Earth. Cela fait aussi partie du voyage que de préparer son trajet et anticiper un peu l'aventure.

Comme il n'est pas possible de mouiller dans cette zone, quelqu'un reste sur le bateau pendant que les autres se baignent dans la grotte. C'est une sensation plutôt étrange de s'enfoncer dans la falaise avec une voûte en pierre 5 mètres au-dessus de la tête et 8 mètres d'eau sous le corps. La lumière extérieure se transmet par l'eau au fond de la grotte créant un effet d'éclairage fascinant.

A peine sommes-nous sur le point de partir que les bateaux de touristes commencent à arriver et s'engouffrent directement sous la voûte de pierre – il est temps pour nous de décamper.

Après une halte de l'autre côté de l'île – à la cala Es Borri – presque déserte, nous remontons sur la côte sud est de Majorque et arrivons le soir à Porto Petro.

13 – 14 JUILLET

Nous musardons le long de cette côte à la découverte des calanques. Toute la côte sud ouest est composée d'une falaise dont la hauteur oscille entre 5 et 15 mètres de hauteur mais elle est régulièrement pénétrée par des bras de mers qui ont creusé des cala (calanques) On pourrait passer à côté de ces petits paradis sans même s'en rendre compte tant elles sont difficiles à repérer depuis le large. Une fois dans l'entrée, il faut jauger la possibilité de mouillage car les places sont le plus souvent comptées – mieux vaut arriver tôt si l'on veut pouvoir poser son ancre sans trop de difficulté. Heureusement, elles sont souvent protégées du vent et il y a peu de risque de bascule rapide. Nous évitons toutefois de trop s'éloigner – on n'est jamais trop prudent dans ce genre de cas.

Nous avons visité la cala Mitjana, la cala Arsenau, la cala Llombarts. A chaque fois qu'on se baigne, c'est le même ravissement. L'eau est chaude et transparente. Les flancs de ces criques sont parfois habités, parfois sauvages et peu-

plés de pins. Les plus grandes criques sont devenues des ports de plaisance ou il fait bon s'arrêter (Porto Petro, Cala Llonga). Le nombre de places dans ces ports est toutefois limité et il est bon de vérifier s'il en reste avant d'arriver. J'ai eu l'occasion de ressortir mes notions d'espagnol et de VHF – ce n'était pas inutile.

15 JUILLET

Nous commençons à revenir sur Majorque. Nous doublons la Punta Salinas, extrémité sud de l'île. Le vent est généreux (4-5 Bf) et nous offre une navigation magnifique. Les falaises ont laissé place à de longues plages de sable clair entrecoupées de pinèdes à l'aspect sauvage. L'eau est bleu clair le long de la côte – on se croirait dans les caraïbes. Nous faisons halte au port de la Rapita et profitons de la fin de l'après-midi pour nous mélanger aux baigneurs.

16 JUILLET

Dernier jour de navigation – dernière halte paradisiaque dans la Cala Pi. On a l'impression de se nager dans un aquarium. Moi qui porte des lunettes médicales, je bénis mon épouse qui m'a offert un masque de plongée corrigé. Cette semaine de rêve se termine, ce soir nous serons de retour à Palma de Majorque avec des images plein les yeux.

Bilan de la semaine: 123 milles dont plus de la moitié à la voile – merci Eole. L'autre jour Jean-Philippe m'a dit: «Finalement, c'est pas mal la voile; je crois que je vais prendre une fois des cours».

Il est temps maintenant pour nous de rentrer pour aller retrouver nos deux filles, nées en décembre 2009, qui nous attendent maintenant depuis trop longtemps. On va leur expliquer comme le monde est beau et comment elles ont toute une vie devant elles pour s'en rendre compte. Peut-être la prochaine fois seront-elles du voyage.

Un immense merci à Sun Charter pour cette belle aventure, merci aussi au CCS d'avoir organisé ce concours.

Pierre et Nathalie Hogge